

bezeigen. Sie laufen so herum, haben nichts am Leib und müssen frieren. Weißt du was? Ich will Hemdlein, Rock, Wams und Höslein für sie nähen, auch jedem ein Paar Strümpfe stricken; mach du auch jedem ein Paar Schühlein dazu!“ Der Mann sprach: „Das bin ich wohl zufrieden,“ und abends, wie sie alles fertig hatten, legten sie die Geschenke statt der zugeschnittenen Arbeit zusammen auf den Tisch und versteckten sich dann, um mit anzusehen, wie sich die Männlein dazu anstellen würden. Um Mitternacht kamen sie herangesprungen und wollten sich gleich an die Arbeit machen; als sie aber kein zugeschnittenes Leder, sondern die niedlichen Kleidungsstücke fanden, verwunderten sie sich erst; dann aber bezeigten sie eine gewaltige Freude. Mit der größten Geschwindigkeit zogen sie sich an, strichen die schönen Kleider am Leib und sangen:

„Sind wir nicht Knaben glatt und fein?  
Was sollen wir länger Schuster sein!“

Dann hüpfen und tanzten sie und sprangen über Stühle und Bänke. Endlich tanzten sie zur Türe hinaus. Von nun an kamen sie nicht wieder; dem Schuster aber ging es wohl, so lang' er lebte, und es glückte ihm alles, was er unternahm.

Jakob und Wilhelm Grimm.

### 181. Zwergwanderschaft.

1. Es geht ein Männlein  
am Morgen aus,  
wagt sich gar keck  
in die Welt hinaus.

2. Vorsichtig tappt es  
durchs zarte Moos.  
Die Glockenblume,  
wie ist sie groß!

3. Unterm Pilzdach hält's  
ein Weilchen Rast.  
Vor einer Spinne  
flieht es mit Hast.

4. Mit Zittern schleicht es  
vorbei am Stein,  
wo die Eidechs' liegt  
im Sonnenschein.

5. Von einer Erdbeer',  
schön reif und rot,  
ißt es ein Zwölftel  
als Mittagsbrot.

6. Moosbecher winkt ihm,  
mit Tau gefüllt,  
da hat es reichlich  
den Durst gestillt.

7. Wie die Sonne sinkt,  
und es Abend wird,  
im Heidekraut  
hat es sich verirrt.

8. Es kennt die Wege,  
die Stege nicht —  
da schimmert vor ihm  
grün-goldnes Licht.